

1. Frau Mannert, seit rund 6 Monaten sind Sie nun Präsidentin der Handwerkskammer der Pfalz. Welche Prioritäten haben Sie in diesem Zeitraum gesetzt?

Die Handwerkskammer wird nach meiner Überzeugung in Handwerk, Politik und Öffentlichkeit als kompetenter Ansprechpartner wahrgenommen, und ich werde daran weiterarbeiten, dass das pfälzische Handwerk auch künftig als starke Wirtschaftsmacht und attraktiver Arbeitgeber gesehen wird. Zu meinen wichtigsten Zielen in den kommenden Jahren zähle ich, ausbildungsreife Jugendliche für eine Lehre im Handwerk zu gewinnen. Deshalb muss das Handwerk in den Schulen einschließlich der Gymnasien präsenter werden, um zu zeigen, wie hochkarätig heute die Anforderungen im Handwerk sind. Weiterhin werde ich mich dafür einsetzen, mehr junge Männer und Frauen für die Mitarbeit im Ehrenamt zu gewinnen und die Meisterprüfung zu stärken. Besonders am Herzen liegt mir aber, daran mitzuwirken, dass das Handwerk in der Gesellschaft wieder den Stellenwert bekommt, den es verdient.

2. Was sehen Sie kurz- und mittelfristig als wichtigste Aufgaben Ihrer Handwerkskammer?

Kompetenz mit Herz zu verbinden sehe ich als eine wichtige Voraussetzung in der Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern. Die Steigerung der Wirtschaftskraft und der Wettbewerbsfähigkeit des regionalen Handwerks durch individuelle Beratung der Betriebe und Weiterbildungsangebote ist bei „meiner“ Handwerkskammer bereits jetzt gegeben und wird regelmäßig den wirtschaftlichen, technischen und politischen Gegebenheiten angepasst. Weiterbildung ist für Handwerksbetriebe unerlässlich, wenn sie betriebswirtschaftlich auf der Höhe der Zeit bleiben wollen. Die Beratungsangebote der Kammer schätze ich als sehr gut ein. Es kommt jetzt darauf an, diesen Service bei den Betrieben bekannter zu machen und sie zu ermutigen, diese Angebote auch zu nutzen. Selbstverständlich ist und bleibt es auch immer Aufgabe der Handwerkskammer, Jugendliche für das Handwerk zu begeistern, ihnen Berufs- und Aufstiegschancen aufzuzeigen und die Vielfalt des

modernen Handwerks nahe zu bringen. Daher startete die Handwerkskammer der Pfalz 2009 zusätzlich eine Berufsvorbereitungsmaßnahme (BvB) im Auftrag der Arbeitsagentur Kaiserslautern. Die Maßnahme soll dazu dienen, junge Leute unter 25, die ihre Schulpflicht erfüllt, aber noch keine Berufsausbildung abgeschlossen haben, ans Arbeitsleben heranzuführen und ihnen Türen ins Berufsleben zu öffnen. Die Teilnehmer können sich in sechs Berufsfeldern erproben, um den für sie optimalen Wunschberuf zu finden und so hoffentlich ihr Herz für das Handwerk zu entdecken.

3. Sie agieren sehr engagiert als Frontfrau für die Imagekampagne im Handwerk, wo in 5 Jahren auf Bundesebene ein Etat von 50 Millionen Euro zur Verfügung steht. Ist es realistisch, mit diesen finanziellen Mitteln die gesteckten Ziele zu erreichen?

Die bundesweite Kampagne ist bereits sehr gut angelaufen und wird von Handwerksbetrieben, Kreishandwerkerschaften, Innungen und Verbänden größtenteils auch schon umgesetzt. Im Kampagnen-Forum des ZDH, bei dem sich jeder Handwerker einloggen kann, beweisen viele Kammern, Kreishandwerkerschaften, Verbände, aber auch einzelne Handwerker ihre Kreativität bei der Umsetzung der Kampagne, holen sich Anregungen für eigene Aktionen oder erfreuen sich am neu erwachten Gemeinschaftsgefühl des Handwerks. Auch wir als Handwerkskammer der Pfalz und ich als ihre Präsidentin weisen bei allen Gelegenheiten auf die Kampagne hin und stoßen regelmäßig auf große Begeisterung. Bei der Aufstiegs- und Meisterfeier des 1. FC Kaiserslautern haben wir die Image-Kampagne präsentiert. Vor und nach dem Spiel und in der Halbzeitpause konnten mehrere Zehntausend Menschen mit dem Kampagnen-Spot, Plakaten und WM-Planern erreicht und begeistert werden.

Die auf fünf Jahre angelegte Kommunikationsoffensive wurde jetzt auch vom Art Directors Club in Deutschland in den Kategorien Text sowie Musik und Sound mit Silber und Bronze ausgezeichnet. Der Image-Film kommt allgemein sehr gut an und die Melodie setzt sich in den Köpfen fest. Die Image-



Brigitte Mannert

Kampagne ist somit die große Chance für das Handwerk. Und wenn langfristig und bundesweit viele Menschen die Bedeutung des Handwerks für ihr tägliches Leben erkennen und anerkennen, haben wir unser Ziel erreicht.

4. Wo sehen Sie Potenziale, die Zusammenarbeit der Handwerkskammer mit den Kreishandwerkerschaften und Fachverbänden zu intensivieren?

Kreishandwerkerschaften, Innungen und Verbände unterstützen mich bei meiner Arbeit. Ich war selbst vier Jahre lang Obermeisterin der Friseur-Innung Donnersbergkreis und habe auch während meiner Zeit als Vizepräsidentin mit der Fachorganisation sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Innungen sind für die fachliche Betreuung der Betriebe unverzichtbar, aber auch selbständige und engagierte Multiplikatoren und Träger der Image-Kampagne. Gemeinsam wollen wir an einem Strang ziehen, um unser gemeinsames Ziel – die Bedeutung des Handwerks wieder mehr in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken – zu erreichen. Die Zusammenarbeit mit den handwerklichen Fachorganisationen will ich weiterhin pflegen, was für mich bedeutet, eigene Standpunkte zu vertreten, aber auch den Ausgleich mit anderen Standpunkten und Interessen zu suchen. Es ist ein ständiges Geben und Nehmen, immer im Sinne und zum Wohle des pfälzischen Handwerks. Nur gemeinsam sind wir stark, jeder einzelne Handwerker zählt und jeder, der die Interessen des Handwerks vertritt, stärkt die Wirtschaftsmacht Handwerk.

